

o b t ü m a l

offizielles **btü** mitglieder-journal 2013/3

Dezember 2013

Jubiläum

Das 40-jährige btü-Jubiläum haben wir hinter uns. Es hat uns reichlich Zeit und Nerven gekostet, aber wir hatten das Glück, dass alles in unserem Sinne klappte.

Die Festschrift ist trotz ernsthafter Bedenken noch rechtzeitig fertig gestellt worden. 100 Seiten (ohne Reklame) scheinen viel zu sein, aber es ist in diesen 40 Jahren auch sehr viel geschehen, was man nicht vergessen sollte. Wir hoffen, dass wir bis zur Jahreswende jedem von Euch ein Exemplar zukommen lassen können.

Der Festakt fand am 11. Oktober 2013 im Gästecasino des TÜV SÜD statt. 52 Vertreter von TÜV, Gewerkschaft und von der **btü** selbst lauschten den Worten von Dr. Stepken, der die **btü** über den grünen Klee lobte. Herr Benker von der DPoIG vertrat den Vorsitzenden des Bayerischen Beamtenbundes, Herrn Rolf Habermann und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit. Die Festrede unseres Ehrenvorsitzenden Franz Holzhammer rundete die Veranstaltung gut und gekonnt, ab. Durch das Programm führte unser Vorstandsvorsitzender Jörg Frimberger. Die Veranstaltung wurde mehrfach gelobt und hat die **btü** in den Augen der Teilnehmer sicher um einige Stufen nach oben bewegt.

Aus Anlass des Jubiläums wollen wir uns bei allen langgedienten Mitgliedern (ab 25 Jahren Mitgliedschaft) für Ihre Treue bedanken. Wir ließen dafür eigene Karten drucken. Eine bessere Möglichkeit fanden wir nicht, es sind hier über 900 Mitglieder zu ehren. Diese Karten sollen im Rahmen unserer Betreuungsaktion überreicht werden. Was wir bis zur Jahreswende nicht schaffen, werden wir per Post übersenden.



Es lohnt sich

*Es lohnt sich doch, ein wenig lieb zu sein
und alles auf das Einfachste zu schrauben,
und es ist gar nicht Großmut zu verzeihn,
dass andere ganz anders als wir glauben.
Und stimmt es, dass Leidenschaft Natur
bedeute im Guten und im Bösen,
ist doch ein Knoten in dem Schuhband nur
mit Ruhe und mit Liebe aufzulösen.*

(Joachim Ringelnatz)

*Allen unseren Mitgliedern, Nochnichtmitgliedern,
Freunden und Bekannten
wünschen wir frohe Feiertage und
ein glückliches und gesundes Jahr 2014.*

Uns kann man nicht kündigen..... Sklaven werden verkauft!

Mit diesem flapsigen Bürospruch hatte man vor zwei Jahrzehnten die Lacher noch auf seiner Seite. Die Zeiten haben sich geändert. Heute ist das in Großunternehmen – und dazu zählen wir doch auch – Realität, wenn man die Betroffenen auch nicht mehr als Sklaven bezeichnen darf.

Die TÜV SÜD AG hat sich entschlossen, das Arbeitsgebiet Health and Safety der Life Service GmbH zu verkaufen.

Die **btü** hat im **obtü**mal 2013/2 darauf hingewiesen, dass dies aus ihrer Sicht der falsche Weg ist und dass eine Eingliederung dieses Gebiets in größere Gesellschaften des TÜV SÜD die bessere Lösung wäre. Ebenso haben wir in einem Flugblatt gefordert, dass im Falle eines Verkaufs ein fairer Sozialplan/Interessenausgleich abzuschließen ist. Das ist nun geschehen.

Kein wesentlicher Punkt wurde dabei übersehen. Weder der finanzielle Ausgleich für Einkommensverluste noch die Verlängerung der Übergangsmandate für die örtlichen Betriebsräte. Insgesamt gesehen, kann dieser Interessenausgleich/Sozialplan, der weit über die gesetzliche Regelung hinausgeht, durchaus als fair bezeichnet werden.

In aller Bescheidenheit möchten wir darauf hinweisen, dass unser Ehrenvorsitzender, Franz Holzhammer, den Gesamtbetriebsrat der Life Service GmbH bei den Verhandlungen kräftig unterstützt und nicht unwesentlich zum Verhandlungserfolg beigetragen hat. Dieser Sozialplan/Interessenausgleich liegt nun vor und kann bei Bedarf unterschrieben werden. Auch wir sind der Meinung, dass eine Regelung über Tarifvertrag ihre Vorteile hätte, aber im vorliegenden Fall drängte die Zeit.

Unsere Kolleginnen und Kollegen von der Life Service brauchten erst einmal eine belastbare Vereinbarung, **bevor** der Verkauf noch realisiert ist. Wir hoffen ja immer noch, dass dies gar nicht der Fall sein wird. Unter diesen Voraussetzungen ist der Spatz in der Hand eben besser als die Taube auf dem Dach. Im Übrigen gilt dieser Interessenausgleich/Sozialplan selbstverständlich für **alle** betroffenen Mitarbeiter und nicht nur für ver.di-Mitglieder!

Dieser Vorgang zeigt wieder einmal wie wichtig eine starke Arbeitnehmervertretung ist. Ob man sich für die **btü** oder für ver.di entscheidet ist weniger wichtig, aber mindestens einer dieser Arbeitnehmervertretungen sollte man angehören!

Verein der Scheinheiligen

Kürzlich konnte man in der Mittelbayerischen Zeitung einen interessanten Artikel lesen. Es ging dabei um den Präsidenten vom FC Bayern München, der anscheinend mit dem Finanzamt nicht einer Meinung war, was die Höhe der abzuführenden Steuern betraf. Der Verein, die Mannschaft und die Fans stehen voll hinter ihrem Präsidenten. Vielleicht beneiden sie ihn auch

„Bemerkenswert ist aber das Verhalten des Aufsichtsrates, dessen Vorsitzender Hoeneß ist. Das Gremium ist gespickt mit Vorstandchefs deutscher Großunternehmen, die sich allesamt einen strengen Moralkodex verordnet haben.“

Wirtschaftsprofessor Manuel René Theisen ist der Meinung, dass dies doch Folgen haben müsste:

Seiner Ansicht nach machen sich die Chefs von Telekom, Audi und Co. Durch ihr Festhalten an Hoeneß unglaubwürdig: „In den Unternehmen gelten strenge moralische Leitlinien und sie leisten sich große Abteilungen, die dafür sorgen, dass diese auch von den Mitarbeitern umgesetzt werden. Da frage man sich, wie viel diese Bekenntnisse wirklich wert seien.“

Professor Theisen hat in Regensburg studiert und anscheinend auch erfahren, dass die Großstadt Regensburg ebenfalls so einen schriftlich festgelegten Moralkodex hat, nach dem z.B. kein Müllkutscher ein Trinkgeld oder ein kleines Geschenk annehmen darf. Seit Generationen ist es aber **gute** Sitte, dass die Müllmänner, die Schlotfeger und die Zeitungsträger um die Jahreswende ein kleines Geschenk bekommen!

Kann man es diesen Leuten verdenken, wenn sie mit genüsslicher Schadenfreude lesen dürfen, dass sich diese Halbgötter da droben mit ihrer zur Schau gestellten Ehrlichkeit anscheinend selber ein Bein gestellt haben?

Wir vom TÜV SÜD haben auch so einen Ehrenkodex, aber der ist von solchen Überlegungen kaum betroffen, weil unser Dr. Stepken doch gar nicht im Aufsichtsrat des FC Bayern sitzt!

**Die einzig richtige Einstellung zur heutigen Welt
ist die eines gepflegten Galgenhumors.**

Georg Kreisler
Österreichischer Kabarettist und Musiker

Ehrliches Lob wirkt Wunder

Die Meldungen über psychisch bedingte Krankheiten, die zum Teil in einem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Arbeitsleben enden, nehmen deutlich zu. Es bleibt den Verantwortlichen nichts anderes übrig: Sie müssen diese Krankheiten und deren Ursache ernst nehmen – und sei es nur wegen der dadurch entstehenden Kosten, die man bisher ebenfalls unterschätzt hat.

Um hier Abhilfe zu schaffen ist es wohl erforderlich, die Ursachen für diese psychische Überbelastung zu erkennen. Es ist nicht nur die ständige Höchstbelastung allein. Es sind auch andere Faktoren beteiligt wie z.B. Arbeitsplatzunsicherheit, fehlende Fort- und Weiterbildung, Mobbing, geringer Handlungsspielraum oder Informationsüberflutung.

Jeder versucht auf seine Weise damit fertig zu werden und er wird es im Normalfall auch schaffen, wenn diese negative Überfrachtung nicht allzu lange andauert. Andernfalls wird der eine das richtige LmaA-Gefühl entwickeln und der andere wird eben krank. Für den Arbeitgeber ist eines so unerfreulich, wie das andere.

Nicht alle der genannten Belastungen lassen sich ausschalten oder verändern. Umso mehr lohnt es sich für die Betriebe, ein Überlebenspaket zu schnüren, mit scheinbar unwichtigen Inhaltsstoffen als da sind: Sichere Arbeitsplätze, gutes Betriebsklima, Information zum richtigen Zeitpunkt, Wertschätzung und Anerkennung der Arbeit.

Die AOK nennt dieses Paket „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ und hat damit gute Erfolge erzielt. Auch die Krankenkasse hat bereits begriffen, dass man Krankheiten an ihren Wurzeln bekämpfen muss.

Die Arbeitsplatzunsicherheit kann man natürlich nur von ganz oben aus beeinflussen. Wer als Ausgleich für Lohn-erhöhungen Arbeitsplätze einsparen will, geht dabei wohl einen gefährlichen Weg. Der Verkauf ganzer Abteilungen kann bei der restlichen Belegschaft diese Unruhe nur verstärken.

Bei anderen Punkten kommt natürlich den direkten Führungskräften eine herausragende Rolle zu:

Fort- und Weiterbildung stärkt nicht nur das Wissen und Können der Mitarbeiter, es hat im übertragenen Sinn auch die Wirkung eines psychischen Stärkungsmittels. Wer das leugnen will, weil es auch Geld kostet, zahlt eben eine noch größere Summe über die Krankheitskosten drauf.

Mobbing entsteht vor allem bei schlechtem Betriebsklima und damit ist auch schon der Ansatzpunkt gegeben. Die Organisation von Betriebsausflügen, Jahresabschlussfeiern u.ä. hat ein guter Vorgesetzter zu fördern und nicht aus für andere unverständlichen Gründen zu verhindern. Natürlich muss er auch mitmachen können, ohne dabei an Autorität zu verlieren.

Die Informationsüberflutung ist ein weiterer Bereich, über den man nachdenken sollte. Die Weitergabe von Infos z.B. über e-mails ist heute so bequem und vor allem so schnell und billig, dass von oben her gar nicht über die Wichtigkeit der Meldungen nachgedacht wird. Der Mitarbeiter muss sich dann entscheiden, ob er arbeiten will, oder den ganzen E-Müll lesen. Beides gleichzeitig ist ja wohl nicht möglich!

Und da gibt es dann auch noch den „vorbildlichen“ Mitarbeiter, der tagsüber arbeitet und nachts die Mitteilungen liest. Der belastet dann allerdings nach einiger Zeit den Betrieb wegen psychischer Erkrankung.

Und jetzt kommen wir auf die Überschrift zurück: „Ehrliches Lob wirkt Wunder“. Man kann dieses Lob als Heilsalbe sehen, die man über die Verletzung streicht. Die Verletzung wird dadurch nicht ungeschehen, aber sie schmerzt nicht mehr so und sie heilt schneller.

Aber Vorsicht: Nicht jede Salbe hilft. Auch beim Lob gilt nur das **ehrl**iche Lob! In der Oberpfalz sagt man: „Niad gschimpft is aa globt!“ Das ist richtig und funktioniert auch – außer wenn sich ein Nordlicht dieser Methode bedient.

Spaß beiseite: Der Mitarbeiter muss fühlen, dass er in seinem Betrieb wichtig genommen wird und dass man seine Leistung anerkennt. Dann wird er gelegentlich auch mal 110% leisten – dies aber nicht auf Dauer!

Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der beschäftigten in der technischen überwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (094 98) 90 20 93
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (094 98) 90 20 21 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck GmbH & Co. KG Hemau

Auf zur Bestrafung der Unschuldigen!

Wer kennt sie nicht, die sechs Phasen der Planung:

1. Begeisterung
2. Verwirrung
3. Ernüchterung
4. Suche der Schuldigen
5. Bestrafung der Unschuldigen
6. Auszeichnung der Nichtbeteiligten

Hier wollen wir uns nur mit Nummer fünf beschäftigen.

Die Kollegen vom TÜV Rheinland haben eine französische Firma zertifiziert. Sie haben schlicht die Aufzeichnungen der Firma über ihre Fertigungsmethoden auf technische Plausibilität überprüft. Die Firma stellte Brustimplantate aus Silikon her. Jetzt stellte sich heraus, dass sie nur auf dem Papier und bei den Überprüfungen durch den Zertifizierer das hochwertige Silikon, ansonsten aber das viel billigere Industrie-Silikon verwendet hat.

Das Deutsche Gericht hat festgestellt, dass den TÜV Rheinland keine Schuld trifft. Jetzt hat aber ein anderes Gericht – ein französisches! – festgestellt, dass den TÜV Rheinland doch zumindest eine Mitschuld trifft.

An sich könnte uns das ja egal sein, es trifft schließlich nur die „anderen“. Aber so ist es eben nicht, denn diese Katastrophe hätte genauso gut auch uns treffen können. Der Kollege hat exakt nach den Forderungen der Europäischen Verordnung über Medizinprodukte gearbeitet – das konnten nicht einmal die französischen Richter in Zweifel ziehen – und trotzdem soll er schuldig sein! Da wird doch der Hund in der Pfanne verrückt!

Nach dieser Methode wird man demnächst bei einem Banküberfall der Bank eine Mitschuld anlasten, weil sie Geld im Tresor hatte.

Der TÜV Rheinland wird Berufung einlegen und damit wird dann dieser Irrsinn hoffentlich erledigt sein. Der Versuch ist so klar, dass ihn ein Blinder mit dem Stock fühlen könnte: Die Firma ist pleite, aber beim TÜV vermutet man ausreichend Kies und damit der ihn auch rausrückt, bemüht man ein Gericht – ein französisches natürlich! – damit alles den Anschein von Recht und Gerechtigkeit bekommt.

In vorliegendem Fall hat eine Ganovenfirma ihre gesamte kriminelle Energie eingesetzt, um den Zertifizierer hinter Licht zu führen. Das ist ein Fall für die Kriminalpolizei und nicht für einen TÜV!

Im Übrigen sollte man in Brüssel manche Vorschriften schnellstens verbessern. Im vorliegenden Fall hätte die Produktprüfung das ganze Schlamassel verhindert. Diese Prüfung an einem auf dem freien Markt käuflich erworbenen Produkt fordern wir seit Jahren - ohne Erfolg!

Um den nach solchen Fällen wie Pilze aus dem Boden schießenden Klugschweißern den Wind aus den Segeln zu nehmen, sollte man dem lieben Volke auch einmal mitteilen, dass es den „alten“ Sachverständigen, der sich nur seinem Gewissen gegenüber verantwortlich fühlte und der sich kaum darum kümmerte, ob seine Arbeit auch angemessen bezahlt wurde, schon seit über 20 Jahren nicht mehr gibt. Der wurde in den 80er Jahren mit der Deregulierung gezielt abgeschossen. Seit dem ist die Sicherheit eine **Ware**, die jeder zum vorgegebenen Preis kaufen kann und nach dem allgemeinen Gesetz der freien Marktwirtschaft wird eben die Sicherheit geringer, je weiter man den Preis drückt.

Wir haben damals gewarnt: „Sicherheit verträgt keinen Wettbewerb“. Wir haben in der Zwischenzeit versucht, die Gesetzgeber in Brüssel auf die negativen Folgen von allzu laxen gesetzlichen Forderungen hinzuweisen und trotzdem haben wir jetzt teilweise Verordnungen, die gerade noch ausreichen würden, wenn die Industrie nur von Engeln besetzt wäre.

Einige von den „Neuerern“, die damals das TÜV-Monopol nicht schnell genug zerbrechen konnten, jammern jetzt, weil sie die Früchte ihrer eigenen Forderungen zu kosten bekommen. Andere sind gerade für ein paar Jahre in der Versenkung verschwunden. Aber es gibt immer noch zu viele, die die Zusammenhänge nicht begreifen und nur **billige** Prüfungen wollen. Man sollte da mal ganz vorsichtig sein: Manche Wünsche gehen in Erfüllung!

Entschuldigung!

Wir sind wirklich nicht schuld, es war die Zeit, die uns wieder einmal davon gelaufen ist! Leider haben wir es nicht geschafft, das obtümal rechtzeitig vor Weihnachten verteilen zu lassen. Allen btü-Mitgliedern, deren e-mail-Adressen wir haben, schicken wir die Ausgabe 2013/3 vorweg schon elektronisch zu. Für die anderen haben wir leider nur die faule Ausrede, dass der größte Teil des Inhaltes fast zeitlos und auch im Jahre 2014 noch gut zu lesen ist. Könnt Ihr uns bitte noch ein vorletztes Mal verzeihen!